

Offener Schreibrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 240. — Well, unsere Familie hat sich um zwei inkrustiert, anmer ist...

Fremder: Kann ich einen Moment den Hausheeren sprechen? ...

„Hoher Gerichtshof, der Anwaltschaft ist im Gerichtshaus geboren, wollen Sie es ihm verübeln, wenn er auf sein Vaterhaus was hält?“

„Du machst ja ein bitterbisses Gesicht, Jenny; ist etwas passiert?“

„Sie machen also, wie ich sagte!“ sprach der Rechtsanwalt zum projektsüchtigen Bauern.

„Können Sie mir sagen, wann der Zahnarzt für Unbemittelte ordinirt?“

„Keinen Tisch machen“, das heißt für viele: unter den Tisch werfen, was vorher auf ihm war.

„Reinen Tisch machen“, das heißt für viele: unter den Tisch werfen, was vorher auf ihm war.

„Keinen Tisch machen“, das heißt für viele: unter den Tisch werfen, was vorher auf ihm war.

Spießchen losgelassen, den hält mer auch in e Buch printe könne. Ich hen gesagt: Ich will dich emol ebbes sage: ich sin von e schellus Dispoßscher, anmer es macht mich sid un leterl, wann so en allei Knoche wie du, noch schmet an die junge Weibercher sei will. Ich sollt doch denke, wann du an deine Familie denke ducht un an dein Bahnbett, dann solst du besser so Hoffe alleins losse.

Er hatte nachgelesen, wie er sich feste Stützen verschaffen konnte ... nach oben und nach unten hin. Und da hatte er herausgefunden, daß eine Stütze nach unten hin nicht ohne Einstuß zu bleiben pflegte, und so war er auf den Gedanken gekommen, er müsse sich populär machen.

Er sann sich einen wunderschönen Plan aus. Er würde sich verkleiden ... ganz einfach, ganz gewöhnlich: und dann würde er eine Reise machen ... viertes Klasse. — Jawohl, viertes Klasse; und das „Voll“ würde sehen, welches Interesse der neue Herr Minister an ihm nahm, wie er persönlich bewilligt war, sein Wesen, seine Bedürfnisse und seine Wünsche kennen zu lernen, wie er sich selbst nicht scheute, in seine Tiefen hinabzusteigen und mit ihm zu verkehren wie mit seinesgleichen.

Der neue Herr Verkehrsminister war ein Mann der That. Schon am dritten Tage, nachdem er den Entschluß gefaßt hatte, konnte man einen einfachen, gekleideten Mann, mit einem Säck auf dem Rücken und zerzaustem Haar auf dem Bahnhofsplatze drängen sehen, um in ein Abteil viertes Klasse zu gelangen. ... und dieser Mann war der neue Herr Minister.

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

Der Herr Minister. Erzählung von Karl Etlinger.

Der neuernannte Herr Verkehrsminister kannte die Welt. Er hatte was es hieß, Minister eines wenn auch kleinen Staates zu sein, und viel Mühe es ihm persönlich gekostet hatte, sich heranzuarbeiten ... aus einfachem Stande zu solch einflussreicher Stellung, wußte schließlich auch, wie gefährlich der Boden war, auf dem er stand.

„Was wahr is, soll wahr bleiben! Und ich weiß, was wahr is, Ich kenn den neuen Herrn Minister ... ich kenn ihn, versteht se — besser jedenfalls als du ...“

„Jawohl, sein Sohn bin ich, so wahr mir Gott helfe. Meine leibliche Mutter hat mir's beschworen auf ihrem Sterbeteile. Ni wüssen Se's, Anjebändel hat er mit ihr ... und dann sigen gelassen. Soll ich Ihnen auch sagen, weshalb? Weil er jroße Kofinen im Kopfe hatte ... und da konnte ihm so ein einfaches Mädel nicht helfen: aber mißbrauchen konnte er sie und dann sich drücken.

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

Die Schrift des Lebens.

Es ist ein eigentümlicher, aber doch rechtiger Gedanke: man würde ein geliebtes Haupt eher an einem Ohrenspeisen wiedererkennen, als man je aus einer Schaar von Totentöpfen den eines geliebten Verstorbenen herauszufinden vermag.

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

„Wer hat mich eingeladen?“

